



Fuzzy Voting: Akzeptanz und Auswirkungen eines skalenbasierten Abstimmungsverfahrens

Ergebnisse einer empirischen Befragung im Rahmen des
“Demokratie Labor Basel”

Executive Summary

Daniel Schwarz und Jan Fivaz
Juli 2023

Ausgangslage

In Volksabstimmungen können Stimmberechtigte heute lediglich „Ja“ oder „Nein“ auf dem Stimmzettel ankreuzen. Oft spiegelt diese scharfe Trennung zwischen „Dafür“ und „Dagegen“ die tatsächliche Meinung der Menschen nur unzureichend wider. Beim sogenannten „Fuzzy Voting“ tritt eine kontinuierliche Skala an die Stelle des Ja/Nein-Prinzips. Der Grad an Zustimmung bzw. Ablehnung einer Vorlage kann auf dieser Skala präzise festgelegt werden. So lassen sich die Unschärfen zwischen dem „Dafür“ und dem „Dagegen“ sichtbar machen, die im politischen Alltag der Menschen oft eine zentrale Rolle spielen, bei Abstimmungen nach dem Ja/Nein-Prinzip jedoch verloren gehen. Bisher wurde das Fuzzy-Voting-Prinzip keinem empirischen Test unterzogen. In diesem Teilprojekt haben wir uns deshalb der Überprüfung des Konzepts angenommen.

Im Rahmen des „Demokratie Labor Basel“ wurde im November 2022 die Anwendung eines einfachen, skalenbasierten Verfahrens im Kontext einer real stattfindenden Volksabstimmung im Kanton Basel-Stadt getestet. Ziel der Studie ist es, herauszufinden, wie die Stimmberechtigten diese alternative Abstimmungsform beurteilen, wie hoch die Akzeptanz des neuen Verfahrens ausfällt und inwiefern es die Entscheidungsfindung auf individueller Ebene oder die Abstimmungsergebnisse auf kollektiver Ebene verändert. An der Untersuchung nahmen 1'872 Personen teil, deren Angaben für die Datenanalyse nach den Merkmalen Geschlecht, Alter und Parteipräferenz gewichtet wurden, um ein möglichst repräsentatives Abbild der Basler Stimmberechtigten zu erhalten.

Ergebnisse

Die Befragungsergebnisse zeigen, dass es den Stimmberechtigten nicht immer leichtfällt, sich vor einer Abstimmung eine klare Meinung zu bilden. Mehr als 60% der Befragten geben an, zumindest ab und zu solche Schwierigkeiten zu haben. Über 40% antworten auf die Frage, ob sie deswegen auch schon auf die Teilnahme an einer Abstimmung verzichtet haben, mit „Ja“ oder „eher Ja“. Dabei ist im Auge zu behalten, dass die Gruppe der politisch stark Interessierten und häufig an Abstimmungen Teilnehmenden in dieser Studie deutlich übervertreten ist, da diese an freiwilligen Befragungen zu politischen Themen deutlich häufiger teilnimmt als Personen, die sich nicht für Politik interessieren.

Auf individueller Ebene zeigen sich bei denjenigen, die der realen Abstimmung fernblieben, deutlich stärkere Veränderungen im Stimmverhalten aufgrund der Nutzung des skalenbasierten Verfahrens als bei denjenigen, die an der Abstimmung tatsächlich teilnahmen. Folgerichtig hat die tiefergehende Analyse gezeigt, **dass ein generell hoher Grad an Unentschlossenheit vor Abstimmungen, eine erhöhte Unzufriedenheit mit der Demokratie sowie ein tieferer Bildungsabschluss mit einer grösseren Verschiebung beim Stimmentscheid mittels Fuzzy Voting einhergehen.** Diesen Gruppen würde die Einführung eines skalenbasierten Abstimmungsverfahrens den grössten Nutzen stiften.

Bestätigt wird dies durch die Ergebnisse zur Frage, wie sich gemäss persönlicher Einschätzung der Teilnehmenden die Einführung eines Fuzzy-Voting-Verfahrens auf die Teilnahmehäufigkeit an Volksabstimmungen auswirken würde. Erneut sind es **Personen, die eine eher tiefe Zufriedenheit mit der Demokratie sowie eine höhere Unentschlossenheit vor Abstimmungen aufweisen, welche sich durch das neue Abstimmungsverfahren zusätzlich zur Teilnahme an Abstimmungen motiviert sehen.**

Die Einführung des skalenbasierten Verfahrens wird von den Befragten dennoch mehrheitlich skeptisch betrachtet. Zu beachten ist hierbei allerdings, dass sich diese Einschätzung allein auf die sehr einfach gehaltene Umsetzung auf der Basis der in unserem Projekt eingesetzten Umfragesoftware stützt. Zudem befindet sich die politische Diskussion zu dieser Thematik noch ganz am Anfang. Man kann daher davon ausgehen, dass in der Bevölkerung noch keine gefestigte Meinung darüber besteht,

inwieweit ein skalenbasiertes Abstimmungsverfahren zur Stärkung der demokratischen Prozesse in der Schweiz beitragen könnte.

Die Studie konnte zudem zeigen, **dass durch das neue Verfahren das Gesamtergebnis keine starken Veränderungen erfährt**. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass klare Abstimmungsergebnisse (wie diejenigen der untersuchten Vorlagen vom November 2022) durch das skalenbasierte Abstimmungsverfahren umgestossen werden, während es bei knappen Volksentscheiden durchaus zu einem anderen Ergebnis kommen kann. Dies ist **ganz im Sinne des Fuzzy-Voting-Verfahrens, dessen Zweck darin besteht, ein besseres Abbild der Präferenzverteilung zu vermitteln** sowie die Positionen der Bevölkerung zur Abstimmungsvorlage korrekt wiederzugeben.

Handlungsempfehlungen

Aufgrund der Erkenntnisse der Studie werden sodann die folgenden vier Empfehlungen formuliert:

1. Ausgehend von der Erkenntnis, **dass das skalenbasierte Abstimmungsverfahren vor allem diejenigen Gruppen anspricht, die vor Abstimmungen häufig unentschlossen sind, sich eher selten oder gar nicht an Abstimmungen beteiligen sowie eine höhere Unzufriedenheit mit der Demokratie aufweisen, erscheint es lohnend, das Fuzzy-Voting-Verfahren weiteren Tests zu unterziehen**. Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung dieser Tests ist ein besonderes Augenmerk auf die genannten Gruppen zu legen und die Frage zu stellen, 1) ob sich die in dieser Studie gefundenen Erkenntnisse auch bei einem gezielten Blick auf die entsprechenden Gruppen aufrechterhalten lassen und 2) wie das Verfahren auszugestalten wäre, damit unentschlossene oder generell aktuelle Nichtwähler:innen zu einer Stimmabgabe motiviert werden könnten.
2. Da das Fuzzy-Voting-Verfahren nicht nur die Präferenzen der Bevölkerung besser abbildet, sondern auch Informationen über die Verteilung der abgegebenen Stimmen vermittelt, **müssen sich Politik und Öffentlichkeit auf einen neuen Umgang mit der Interpretation der Resultate verständigen**. Wenn ein grosser Teil der Stimmenden sich für Werte im mittleren Bereich der Skala entscheidet, ist das Ergebnis einer Abstimmung anders zu interpretieren, als wenn die individuellen Stimmen eindeutiger ausfallen. Im Sinne einer responsiven Politikgestaltung sollten die beteiligten Akteure fähig sein, solche Signale aufzunehmen und in ihr politisches Handeln zu integrieren.
3. Die konkrete **visuelle und sprachliche Ausgestaltung der Skala**, die den Stimmbürger:innen bei einem Fuzzy-Voting-Verfahren zur Verfügung gestellt wird, ist für den erfolgreichen Einsatz des neuen Verfahrens von entscheidender Bedeutung. Die **Ergebnisse der Studie sind darum mit laufenden und zukünftigen Projekten zu verknüpfen**, die sich wissenschaftlich mit solchen Fragen beschäftigen. Das Ziel muss eine ebenso sachgerechte wie intuitive Darstellung der Antwortskala sein.
4. Das Fuzzy-Voting-Verfahren wurde im Rahmen unserer Studie ausschliesslich in einer Online-Variante getestet. Da auf absehbare Zeit die physische Stimmabgabe mittels Stimmzettel erhalten bleiben wird (selbst nach einer allfälligen Einführung der digitalen Stimmabgabe), ist die Frage zu klären, **welche Optionen sich für die Übertragung des skalenbasierten Verfahrens auf den physischen Stimmzettel anbieten könnten**.